



## **Generalabt Thomas Handgrätinger OPraem, Rom**

### **Botschaft zum Jubiläum 750 Jahre Selige Bronislawa (1203-1259)**

Zum Jubiläumsjahr 2009, dem Gedenkjahr des 750. Todestages der Seligen Schwester Bronislawa wird im Kreuzgang des Generalates in Rom ein Glasbild aufgehängt, das die Schwester Bronislawa zeigt, wie sie mit einem kostbaren Gemmenkreuz in der Hand dem Betrachter entgegenght. Sie ist als Ordensfrau im weißen Habit und mit schwarzem Schleier dargestellt und tritt einem auffordernd und mit offenem Blick entgegen. Ihr ganzes Wesen ist Verweis, auch wenn im Hintergrund ein dunkler Kreuzesschatten aufscheint.

Bronislawa war mit 16 Jahren 1219 in das Chorfrauenkloster Zwierzyniec in Krakow, Polen, eingetreten. Sie lebte in einer schweren Zeit Anfang des 13. Jahrhunderts, das von Tatareneinfällen und Pestepidemien gekennzeichnet war. Härte und Leid, Tod und Schrecken waren die gewohnten Begleiter der Menschen. Bronislawa tritt all dem entgegen mit nichts anderem als mit dem Triumphkreuz, das ihren Glauben an Sieg und Auferstehung zum Ausdruck bringt. In gotischer Schrift ist auf dem Glasbild von dem Künstler Andreas Dorfey zu lesen: „*crux tuum - crux meum/gloria mea - gloria tua*“, dein Kreuz ist mein Kreuz, deine Ehre ist meine Ehre. Für sie ist das Kreuz Identifikationspunkt und zugleich Hoffnungszeichen, dass das Dunkle und Tödliche schon überwunden ist in dem, der von sich sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25). Das Bild strahlt eine große Ruhe und Zuversicht aus, wie wenn nach einem Gewitter die Wolken aufreißen und das Sonnenlicht alles überstrahlt. Im Kontrast zum Kreuzesschatten scheint sich von Oben helles Weiß, helles Licht herabzusenken. Bronislawa zeichnete sich durch Unerschrockenheit und tatkräftiger Nächstenliebe aus, mit denen sie den äußeren Bedrängnissen begegnete. Sie hielt den Bedrängern das Kreuz entgegen, aber es gab ihr wohl selber am meisten Halt und Stütze. Sie glaubte an die verwandelnde Kraft des Kreuzes, das durch das Leiden und Sterben des Herrn veredelt wurde, vom Schandmal zum Lebensbaum, vom Folterwerkzeug zum Triumphzeichen. So wurde ihr Leben ein großes Zeugnis und Bekenntnis, selber langsam geläutert und gereift gerade unter diesem Kreuzeszeichen. Die Menschen nannten sie „Engel des Trostes“. Was ihr Trost und Kraft gab, das zeigte sie anderen, das ließ sie andere spüren durch eine tätige Liebe.

In diesem Jahr 2009 begehen wir im Orden auch des 875. Todestages unseres Ordensstifters, des Hl. Norbert, gestorben am 6. Juni 1134 in Magdeburg. Es mag wie ein Zufall aussehen, scheint aber mehr eine Wesensverwandtschaft anzuzeigen, denn beide zeigen den Menschen etwas, jedenfalls in der ikonographischen Darstellung, die bei Norbert sicherlich erst spät einsetzte. Norbert trägt die Monstranz den Menschen entgegen; er zeigt uns den eucharistisch präsenten Herrn. Bronislawa trägt das Kreuz den Menschen entgegen; sie zeigt uns das Siegeskreuz, Zeichen des Lebens und der kommenden Herrlichkeit. Sie verweist auf den Herrn, der „alles neu machen wird“ (GO 21,5). Beide haben Wichtiges und Wesentliches zu sagen und zu bringen. Beide sind Botschafter und Verkünder, vielleicht mehr durch ihr Leben als durch ihr Wort. Von Norbert ist keine Zeile überliefert, von Bronislawa kein Wort. Aber sie haben Spuren hinterlassen in den Herzen der Menschen, denen sie mit ihrem großen Glauben und mit einer tiefen Liebe begegnet sind. Spätere Zeiten haben das Leben Norberts überschrieben mit dem Wort: Ich will allein Christus zum Führer haben („*solo Christo duce*“). Bei der seligen Schwester Bronislawa könnte man schreiben: „Doch ich, ich weiß: mein Erlöser lebt“ (Ijob 19,25).

So will diese Klosterfrau Mut machen auch heute, wo für manche die dunklen Schatten und Kreuze bedrohlicher zu werden scheinen. Trotz Spaßgesellschaft und permanenter Fun-Kultur bleiben viele auf der Strecke, leben viele auf der Schattenseite, bleibt vieles hohl und leer, oberflächlich und ohne Sinn. Ein „Verlust der Mitte“ wird beklagt. Norbert und Bronislawa zeigen, was für sie Mitte und Inhalt, Sinn und Existenztiefe ist, die Liebe, die bis zum Äußersten geht, die Liebe, die sich verschenkt, die Liebe, die Leben stiftet und Leben schafft. Beide sprechen von dem, der gekommen ist, dass „sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

*Allmächtiger, ewiger Gott,  
du berufst, was schwach ist in dieser Welt,  
um das, was stark ist, zu beschämen.  
Hilf uns auf die Fürsprache der seligen Bronislawa,  
dass wir, trotz unserer Schwachheit  
am Aufbau deines Reiches mitarbeiten.  
So bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.*

*Selige Bronislawa, bitte für uns.  
Heiliger Norbert, bitte für uns.*

+ Thomas Handgrätinger  
Generalabt